

## Wie war das Leben in der DDR?

**SCHÜLER LESEN ZEITUNG** | Nils Eilart interviewt seinen Vater Jens, wie er seine Jugend empfunden hat

**NACKENHEIM/MOMMENHEIM.** Jens Eilart wurde am 9. Oktober 1965 in Halle/Saale in der damaligen DDR geboren. Nach seinem Elektrotechnik-Studium arbeitete er bis 1995 bei der Deutschen Reichsbahn (später Deutsche Bahn AG) und ging im selben Jahr in den Westen. Heute arbeitet er bei der Firma Alstom Grid (Frankfurt), ist verheiratet und hat einen Sohn.

### INTERVIEW

Mit seiner Familie wohnt er in Mommenheim. Sein Sohn Nils (14), der die achte Klasse des Gymnasiums Nackenheim besucht, hat ihn im Rahmen des Projektes „Schüler lesen Zeitung“ für die AZ zum Thema „Leben in der DDR“ interviewt.

### Herr Eilart, wie war Ihre Schulzeit?

Ich war zehn Jahre in einer polytechnischen Oberschule, musste Hausaufgaben machen, habe mich mit Freunden getroffen. Kurz, ich habe eigentlich dasselbe gemacht wie die Schüler heute. Von Klasse eins bis vier war ich „Pionier“, dann wurde ich Mitglied der FDJ (Freie Deutsche Jugend), irgendwann erhielt ich meine



Jens Eilart stammt aus Halle und ist froh, dass es die DDR nicht mehr gibt. Foto: Nils Eilart

nicht und kurz darauf bekam meine Familie die Nachricht, dass ich kein Abitur machen darf. Dadurch war dann mein Traum, Mikrobiologe zu werden, geplatzt.

### Haben Sie sich an den Demonstrationen vor dem 9. November beteiligt?

Nein, an diesen Demonstrationen habe ich mich nicht beteiligt. Zu dieser Zeit habe ich in Dresden studiert und war noch etwas zu jung und habe mir noch keine großen Gedanken gemacht.

### Aber verfolgt haben Sie sie doch, oder?

Das, was ich miterlebt habe, hat mich schockiert. Ich finde es traurig, dass heute nur noch über Leipzig geredet wird, denn es war auch woanders. In Dresden hat die Polizei mit brutaler Gewalt versucht, die Demonstranten aufzureiben. Da waren aber auch Menschen, die versucht haben, im Dresdener Bahnhof auf Züge zu klettern, um mit nach Prag oder Warschau zu fahren.

### Und wohin führte Sie Ihre erste Auslandsreise nach dem Mauerfall?

Privat bin ich mit meinem Freund Frank für zwei Wochen nach Griechenland, Kreta, in den Urlaub gefahren und beruflich bin ich nach Spanien, Madrid und Sevilla, auf Dienstreise gegangen.

### Waren Sie glücklich über die Wiedervereinigung?

Zu dieser Zeit gab es Initiativen und Versuche, die DDR ökonomisch selbstständig zu betreiben. Der damalige Staatsratsvorsitzende Hans Modrow wollte erstmal die DDR wirtschaftlich wieder aufbauen und sich nicht bedingungslos der BRD anschließen. Aber die DDR war pleite und ich muss sagen, ich bin froh, dass alles so kam, wie es kam.

### In der DDR gab es die Militärflicht. Wie haben Sie das ostdeutsche Militär erlebt?

Zum 1. November 1985 bin ich eingezogen worden und war eineinhalb Jahre Soldat. In Erfurt habe ich eine sechswöchige Grundausbildung gemacht und danach wurde ich in ein Fallschirmjägerbataillon nach Bad Salzungen versetzt. Dort wurde ich zum Fallschirmjäger ausgebildet. Manchmal hatte ich Urlaub, dann habe ich meine damalige Freundin besucht. Ich war dann am Ende froh, dass die zweieinhalb Jahre vorbei waren.

### Wie ist Ihre Meinung heute, fast 25 Jahre nach der Wiedervereinigung, zur DDR?

Nun ja, das, was die Menschen heute über die DDR sagen, dass sie ein Unrechtsstaat gewesen sei und dass unsere Freiheiten sehr beschnitten gewesen wären, das hat schon gestimmt. Aber dass die Stasi jeden aufgefordert hätte, einem nahe stehende Leute auszusperrieren, kann ich nicht bestätigen. Ich bin ja schwer zu übersehen, aber wenn es so gewesen sein sollte, dann haben sie mich wohl tatsächlich übersehen. Heute bin ich froh, dass die DDR nicht mehr existiert und wir in einem geeinten Deutschland leben und dass es von deutscher Seite her keinen Krieg mehr geben sollte.

Das Interview führte Nils Eilart.



In der zurückliegenden Kampagne kamen die Hohbergschnooge als Indianer daher – sehr zur Freude des Publikums. Fotos: S. u. O. Pfeleiderer

## Schnooge feiern 33 Jahre

**MÄNNERGESANGSGRUPPE** Lörzweiler Hohbergschnooge feiern närrisches Jubiläum

Von Margit Dörr

**LÖRZWEILER.** „Kaum zu glauben, aber wahr: Die Lörzweiler Hohbergschnooge gibt's seit 33 Jahr“, so reimt Horst Klüter, Sprecher der fastnachtlichen Männergesangsgruppe, anlässlich des närrischen Jubiläums. 1982 traten die Männer zum ersten Mal bei der LCC-Sitzung auf, und seitdem sind sie ein Höhepunkt der örtlichen Fastnacht. Begeisterten die Männer vor 33 Jahren das Publikum mit dem Vortrag von Wein-, Stimmungs- und Heimatliedern, so ist inzwischen eine richtige Show aus ihrem Auftritt geworden.

### Jeder singt Soloparts

Jedes Jahr wird ein Thema gesucht, das musikalisch und optisch umgesetzt wird. Bis zum Sommer vor der nächsten Kampagne werden Ideen eingebracht. Dann trifft sich der Liedausschuss und sucht passende Lieder. „Dabei ist wichtig, dass Evergreens und aktuelle Hits gefunden werden“, erklärt Klüter.

Stolz konstatiert Horst Klüter, dass jeder der 13 Sänger sich zutraut, Soloparts zu übernehmen. Der musikalische „Chef“ der Truppe, der ehemalige Leiter der Mainzer Hof-sänger, Andreas Leuck, spricht mit dem Liedausschuss die Stücke durch und gemeinsam wird überlegt, wer welchen Song als Solist vorträgt. Die Geschichte, die erzählt wird, überlegt sich Klüters Ehefrau, und sie schreibt auch die Texte. „Der Schatz der Schnoogepachen“ fiel ihr beim Wandern ein. Unter dem Jubel des Publikums wurde bei den beiden Sitzungen 2015 der Schatz, nämlich „Weck, Worscht und Wo!“ gefunden. Das Programm sei eines der besten gewesen, das jemals auf die Bühne gebracht wurde, meint das Ehepaar. Eine wichtige Rolle spielen zudem Kulisse und Dekoration. Galgen, Marterpfahl, Indianerzelt und ein Feuer gehörten dieses Mal dazu. Dafür sei vor allem er selbst zuständig, aber wenn nötig seien Helfer bereit, meint Klüter zufrieden. Helfer werden allerdings auch für den Bau des Fast-

### Mein Verein



HORST KLÜTER  
Hohbergschnooge

» Ich bin eine Hohbergschnooge, weil ich gern singe und weil ich als geborener Mainzer Vollblutfastnachter bin.«

nachtswagens gebraucht. Horst Klüter ist der einzige, der den allerersten Auftritt schon mitgemacht hat. Der 68-Jährige freut sich, dass sich immer wieder Sänger – unter ihnen seit diesem Jahr sein Sohn Michael – finden, die dabei sind. Auch Benedikt Dörr, der am Schlagzeug für den richtigen Takt sorgt, kam erst im

letzten Jahr zur Gruppe. Der amtierende Ortsbürgermeister und Gründungsmitglied Michael Christ und sein Vorvorfänger Werner Bussas, ebenfalls langjährige aktive „Hohbergschnooge“, wurden am 30. Geburtstag der Gruppe zu „Ehrenschnoogen“ ernannt.

### Geselligkeit wird gepflegt

Proben und Auftritte schweißen zusammen, aber auch beim Sommerfest, bei der Weinbergundfahrt und beim Probenwochenende wird die Geselligkeit gepflegt.

Am Samstag, 20. Juni, um 18 Uhr laden die Hohbergschnooge zu einem festlichen Konzert in die katholische Kirche ein. Mitwirkende sind die Mezzosopranistin Judith Christ und der Tenor Stefan Zier, an der Orgel Andreas Leuck, sowie die Hohbergschnooge. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anschließend gibt es einen kleinen Umtrunk mit Imbiss vor der Kirche.

[www.hohbergschnooge.de](http://www.hohbergschnooge.de)

## Ein Zuhause auf Zeit

**SCHÜLER LESEN ZEITUNG II** Besuch im Mainzer Tierheim / Katzen, Hund, Kleintiere suchen neue „Familien“

Von Milena Windisch

**NACKENHEIM.** Das Tierheim Mainz, seine Leiterin Anna-Lena Busch und die 16 Mitarbeiter haben es sich zum Beruf gemacht, heimatlose Tiere aufzunehmen und zu versorgen. Von außen ein unscheinbares Gebäude, aber innen wird ein vorübergehendes Zuhause für heimatlose Tiere geschaffen. Das mit einem Metallzaun umrahmte Gelände ist die Rettung für Katzen, die ausgesetzt wurden, Hunde, die niemand mehr wollte, Kleintiere, die zu viel Arbeit machten, und verletzte Wildtiere.

Durch einen kleinen Eingangsbereich mit einem Sofa und einer Pinnwand gelangt man in den Hof des Tierheims. Dort befinden sich die Gehege der Katzen, Hunde und Kleintiere.

Die Schlaf- und Spielplätze der zur Zeit rund 40 Katzen, die hier ihr vorübergehendes Zuhause gefunden haben, sind mit vielen Decken, Kissen und Spielzeug ausgestattet. Jede Katze wird liebevoll gepflegt und behandelt, aber jede von ihnen wünscht sich ein neues Zuhause. Wenn man an den Katzengehegen entlangläuft, beginnt das Miauen und Schnurren. So auch bei den beiden Katzen „Mathilda“ und „Cimberly“, dem Hauskatzen-



Die Leiterin des Mainzer Tierheims, Anna-Lena Busch, mit einem ihrer Schützlinge. Archivfoto: hzb/Jörg Henkel

duo. Manche jedoch sind eher zurückhaltend und etwas vorsichtiger, was die Kontaktaufnahme zu den Besuchern angeht.

Auch Hunde werden im Tierheim gepflegt und gut versorgt. Aktuell haben 50 Hunde hier ein Zuhause. Die Vierbeiner werden jeden Tag ab 10 Uhr von ehrenamtlichen Helfern zum Spaziergehen abgeholt und drehen ihre Runde durch Mainz. Freudig springend und bellend werden die „Gassigeher“ begrüßt. Anna-Lena Busch erklärt, dass viele Tiere in das Tierheim kommen, weil die Besitzer in

eine Wohnung umziehen, in der keine Tiere erlaubt sind oder plötzlich Tierhaarallergien auftreten. Natürlich gebe es auch „Findelkinder“, die gefunden und dann abgegeben werden. So auch die beiden Katzen „Martin“ und „Mikea“, die in einem Müllcontainer auf dem Gelände eines Möbelhauses gefunden wurden.

Auf dem Gelände des Mainzer Tierheims gibt es auch ein blaues Tierarztgebäude. Die Tierärztin, Katja Feuerbacher, ist für die Tiere drei Tage die Woche vor Ort im Einsatz. Bei Notfällen am Wochenende geht's in die

Tierklinik. Sobald ein neues Tier abgegeben wird, wird die Eingangsuntersuchung durchgeführt. Bei dieser wird der Neuankommeling auf Krankheiten untersucht, gechipt (digital gekennzeichnet) und eventuell kastriert.

Am längsten im Tierheim ist der Hund „Cesur“. Der türkische Kangal lebt seit circa fünf Jahren dort. Cesur bedeutet „Der Mutige“ und diesem Namen wird er gerecht.

Bevor er ins Tierheim kam, lebte er bei einer Familie, die ihn aber nicht im

Haus haben wollte, und so musste er in der Garage leben. Er wurde im Tierheim 2010 abgegeben, da seine bisherige Familie keine Zeit mehr für ihn hatte. Cesur wünscht sich sehr ein neues, liebevolles Zuhause.

Wer sich ein Tier aus dem Tierheim holen möchte, muss eine Vermittlungsgebühr zahlen. Montag, Mittwoch und Samstag in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr können sich Besucher mit den Tierheimbewohnern anfreunden und sich informieren.

Milena Windisch besucht die achte Klasse des Gymnasiums Nackenheim.

## Schule lädt zu Frühstück auf Marktplatz

**NIEDER-OLM** (red). Die Schule mit dem Förder-schwerpunkt Motorische Entwicklung stellt sich am Samstag, 13. Juni, von 9 bis 13 Uhr auf dem Marktplatz in Nieder-Olm vor. Die Schule verfügt unter anderem über eine Kletterwand, sie hat Schulhund und Meerschweinchen-Gehege, Trainingswohnung, Schwimmbad, Rollstuhlschaukel und ein Bodentrampolin. 126 Kinder und Jugendliche aus den Landkreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms sowie der Stadt Mainz lernen in dieser Schule im Schulzentrum.

Alle, die zum Einkauf im Zentrum oder auf dem Wochenmarkt unterwegs sind, sind eingeladen, beim Marktfrühstück am 13. Juni Station zu machen und zu erfahren, wie in der Schule gelernt wird, was im Snoezelenraum passiert und wie die Schülerinnen und Schüler „Fit fürs Leben“ gemacht werden.

### KURZ NOTIERT

#### Daniel Stelter

**NIEDER-OLM.** Am Freitag, 12. Juni, 21 Uhr (Einlass 19 Uhr), gibt das Daniel Stelter-Quartett feat. Fola Dada seine musikalische Visitenkarte auf „Gleis 3“ am Bahnhof Nieder-Olm ab. Tickets (15 im VVK, 18 an der AK) unter Telefon 06136/9527100 oder per E-Mail (info@schloss-soergeloch.de).

#### Konzert

**SÖRGENLOCH.** Das Rhein-hessische Salonorchester veranstaltet am Sonntag, 14. Juni, ein Konzert im Seniorenzentrum (An der Residenz 2) unter dem Motto „Sahneschnitten aus Operette und Musical“. Die Dirigentin Britta Jobst wird das Publikum mit auf eine musikalische Reise nehmen. Im Gepäck sind unter anderem Melodien aus dem „Phantom der Oper“, „Orpheus in der Unterwelt“ und „My Fair Lady“. Beginn: 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

#### Gemeinfest

**HEIDESHEIM.** Am Sonntag, 14. Juni, feiert die evangelische Gemeinde ihr Fest auf dem Gelände im Dechand 1. Es beginnt mit einem Familiengottesdienst im Martin Niemöller Haus um 11 Uhr mit dem Thema „Zum Glück gibt es den Segen“. Im Laufe des Tages werden verschiedene Aktionen angeboten. Der Erlös ist für die Aufarbeitung der Stühle im Gottesdienstraum bestimmt.

### GLÜCKWUNSCH

**BODENHEIM.** Konrad Weil zum 92. Geburtstag.

**KLEIN-WINTERNHEIM.** Marion und Clemens Zybok zur goldenen Hochzeit.

**OBBER-OLM.** Helga Lehmann zum 80. Geburtstag.

**ZORNHEIM.** Hans-Peter Brill zum 70. Geburtstag.

#### REDAKTION KREIS

**Sekretariat:**  
Irene Krayer  
Telefon: 06133/9470-4487  
Fax: 06133/9470-4488  
E-Mail: mainz-kreis@vrm.de

**Redaktion:**  
Dieter Oberholzer (hol) -4492  
Kathrin Damwitz (kss) -4493  
Ulrich Gerecke (upg) -4486  
Lea Deusch (led) -4485